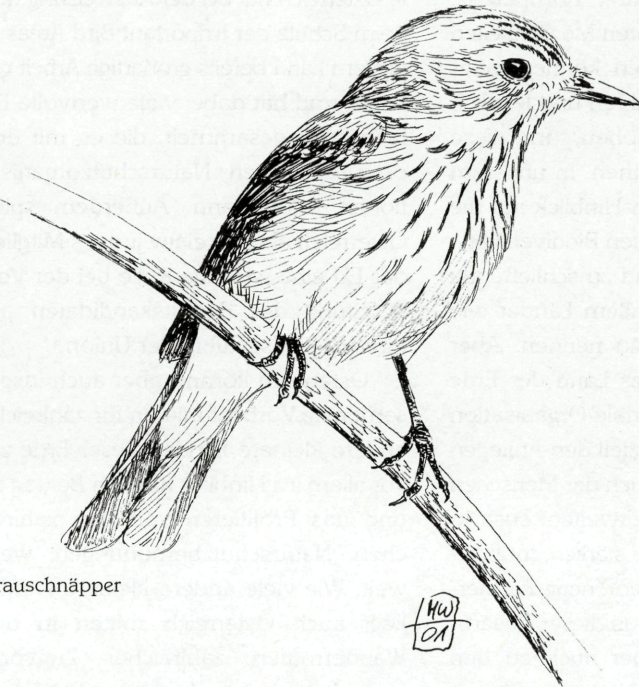


Gefiederte Gäste im Hausgarten



Grauschnäpper

Der eigene Garten bedeutet für viele Menschen nicht nur Zeitvertreib und Versorgung mit Obst und Gemüse sondern auch den unmittelbarsten Zugang zur Natur.

In Siedlungsräumen bilden Gärten oft die einzigen grünen Inseln im Beton- und Asphaltmeer. Aber auch in ausgeräumten Agrarlandschaften können Obstgärten um Bauernhöfe oder Hausgärten am Siedlungsrand wertvolle Strukturen bieten. Für einige gefährdete Vogelarten wie den Gartenrotschwanz oder den Wendehals gehören Gärten sogar zu den wichtigsten Lebensräumen, da aufgelockerte, naturnahe Wälder und reich strukturierte Kulturlandschaften immer seltener werden.

Mit vogelfreundlicher Gartengestaltung kann man also nicht nur sich selbst Freude machen, sondern durchaus auch einen sinnvollen Beitrag zum Naturschutz in seiner Umgebung leisten.

Ein naturnaher Garten, in dem man ohne Chemie auskommt, wo viele heimische Wildpflanzen wachsen können, die ihrerseits wieder zahlreiche Insekten anlocken, ist natürlich die ideale Voraussetzung, auch viele verschiedene Vogelarten beobachten zu können. Allerdings sind einem durch die Größe und die Umgebung Grenzen gesetzt: in einem

kleinen Schrebergarten kann man natürlich nicht so eine hohe Artenvielfalt erwarten wie in einem alten, verwilderten Villengarten. Auch wenn das eigene Grundstück der einzige naturnahe Fleck inmitten von lauter „zu Tode gepflegten“ Gärten mit englischem Rasen und gestutzten Zwergkoniferen ist, wird man auf viele Vogelarten vergeblich warten. Denn natürlich sind die meisten Vogelreviere weit größer als nur ein einzelnes Gartengrundstück. Tun Sie aber trotzdem Ihr bestes und hoffen Sie, durch Ihr Beispiel auch Ihre Nachbarn zu

einer naturnäheren Gartengestaltung anzuregen.

Eine Grundvoraussetzung für einen vogelfreundlichen Garten ist ein reiches, der Größe des Gartens angepaßtes Angebot an verschiedensten Strukturen. Denn gerade das Nebeneinander von Bäumen, dichten Büschen und Hecken, verschieden hohen krautigen Pflanzen, aber auch sehr schütter bewachsenen Bereichen und offenen Bodenstellen an Wegen oder in Beeten lockt viele Vögel, deren ursprüngliche Lebensräume aufgelockerte Wälder oder halboffene Landschaften sind, in die Gärten.

Insekten und andere Kleintiere sind die unverzichtbare Nahrungsgrundlage für viele Arten, selbst manche Körnerfresser füttern ihre Jungvögel mit tierischer Nahrung. Ein Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel sollte also für den Vogelfreund selbstverständlich sein. Lassen Sie außerdem statt einem eintönigen Rasen eine blütenreiche Wiese wachsen oder verschonen Sie zumindest die wenig betretenen Teile des Gartens vom Rasenmäher. Reich-



Wendehals



Gartenrotschwanz

Samen der verschiedensten heimischen Wildkräuter und -gräser sind wichtige Nahrung für Körnerfresser. Mit einer Art Babybrei aus zarten, milchreifen Samen werden von manchen Finken sogar die Jungvögel gefüttert. Auch für diese Arten sollte man deshalb Wildkräuter in der Wiese oder in einer verwilderten Ecke wachsen und vor allem bis zur Reife kommen lassen. Auch viele dekorative Wildblumen liefern Nahrung für Vögel. Im Herbst sollte man die Samenstände im Garten belassen. Dadurch stehen nicht nur die Samen zur Verfügung, in manchen hohlen Stängeln überwintern auch Insektenlarven und bereichern so das Angebot für Insektenfresser.

Hecken aus heimischen Wildgehölzen bieten einerseits Beeren und Früchte, die im Herbst gerne gefressen werden, andererseits können - besonders dornbewehrte - Sträucher auch als Brutplätze für Freibrüter dienen. Schließlich gehören in jeden Garten noch Bäume, darunter idealerweise auch alte Exemplare, die mit einigen abgestorbenen Ästen nicht nur Sitzwarten für Luftjäger und Nahrung für Spechte, sondern auch Baumhöhlen für Höhlenbrüter liefern. Wo in neueren Gärten solche Bäume fehlen, kann man als Ersatz auch Nistkästen anbieten, sollte aber nicht vergessen, daß Nistkästen alleine nicht genügen, um Höhlenbrüter in den Garten zu locken. Außerdem sollte man immer verschieden große Kästen verwenden, um auch kleineren, konkurrenzschwachen Arten eine Chance zu geben.

Mit einer Vogeltränke oder einem Gartenteich kann man vor allem in den heißen Sommermonaten, wenn Regenfützen rar sind, auch Vögel aus der Umgebung anlocken. Ein flacher Rand und wenige Zentimeter Wassertiefe laden zum Trinken und Baden ein.

Wenn man also in seinem Garten der Natur eine Chance gibt, ihn ein bißchen verwildern läßt und mit heimischen Wildblumen, -kräutern und -gehölzen nachhilft, dann kann man sicher zumindest einige der typischen Gartenvögel als Brutvögel, Durchzügler oder Wintergäste beobachten.

Eva Karner-Ranner

blühende (vorzugsweise heimische) Stauden und Sträucher locken zahlreiche blütenbesuchende Insekten an. Laubstreu unter Bäumen und Sträuchern, ein

Laubhaufen oder aufgehäufte Äste vom Baum- und Strauchschnitt bieten Überwinterungsmöglichkeiten und erhöhen ebenfalls die Kleintierdichte.

Und so wird's gemacht

In der neuen Broschüre „Gefiederte Gäste im Hausgarten – Tipps von BirdLife Österreich für einen vogelfreundlichen Garten“ werden nicht nur die wichtigsten Gartenvögel vorgestellt, sondern auch Anregungen gegeben, wie man diesen Arten „unter die Flügel greifen“ und ihnen somit im eigenen Garten geeigneten Lebensraum und Nahrung bieten kann. Außerdem werden in einem allgemeinen Teil die wesentlichsten Aspekte naturnaher, artenreicher Gärten behandelt, sowie in Tabellenform Vogelblumen-, -kräuter und -gehölze vorgestellt, die als Nahrung und Brutplatz dienen können.

Zu bestellen bei
 BirdLife Österreich,
 Museumsplatz 1/10/8,
 1070 Wien, ☎ 1/523 46 51,
 Fax: 01/524 70 40,
 Email: birdlife@blackbox.net



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Gefiederte Gäste im Hausgarten 16-17](#)